

Stärker vernetzen - zum Wohl der Bienen

Vielen Bienenvölkern im Kreis Neunkirchen geht es gut, doch es gibt auch Krankheiten und einige Feinde. Gemeinsam, sagt Kreisvorsitzender Bernd Weber, könne man seine Völker besser schützen. Er appelliert: „Kommen Sie in unsere Vereine“.

VON CAROLIN MERKEL

SPIESSEN „Erfreulich viele junge Menschen interessieren sich für die Imkerei und haben Bienenvölker in ihren Gärten stehen. Nur leider kämpfen wir als Verband und auch jeder einzelne als Imker sehr stark gegen das Internet. Es gibt einfach Dinge, die lassen sich nicht online lernen, das Wissen erhält man nicht, wenn man ein You-Tube-Video anschaut. Dazu braucht es jahrelange Erfahrung und das Wissen von Fachleuten, die einen geübten Blick für die Bienen mit all ihren Herausforderungen haben“, erklärt Bernd Weber, Vorsitzender des Kreisverbands Neunkirchen im Landesverband saarländischer Imker.

Vor rund zehn Jahren, erzählt er,

sei er selbst durch einen Aufruf in der Zeitung auf einen Neu-Imker-Kurs aufmerksam geworden. Schon immer habe er Interesse an der Natur und an Bienen gehabt, schließlich hat er sich angemeldet und ist hängen geblieben, wie er sagt.

In seinem Garten hat er zwölf Wirtschaftsvölker stehen. „Vielleicht sind diese Art der Kurse heute ein bisschen old-school, doch man bekommt erfahrene Imker an seine Seite und kann so viel lernen“, betont er.

An Bienenvölkern, weiß er, mangele es im Kreis Neunkirchen nicht, wohl aber am Wissen und vor allem an der richtigen Pflege bei einigen Haltern: „Bienenvölker sind nicht genehmigungspflichtig und letztlich kann jeder Bienen halten, der möchte. Ich appelliere aber an alle Imker, sich zu vernetzen, damit jeder von uns weiß, wo Bienen stehen.“ Sein Appell hat einen guten Grund: „Bienen haben einen Radius von etwa drei Kilometern. Wenn ein Volk mit einer Krankheit infiziert ist, sind alle umliegenden Bienenvölker akut in Gefahr.“ Daher sei es so wichtig, miteinander zu reden und sich Hilfe in den Vereinen zu holen.

Eine der Gefahren, die so deutlich besser unter Kontrolle gebracht werden könne, sei die Varroa-Milbe. „Sie ist immer noch der größte Feind

der Biene, und wir müssen alle sehr achtsam sein. Dazu gehört die regelmäßige Kontrolle und nach dem Einbringen der Sommertracht auch gegebenenfalls die Behandlung“, berichtet Weber. Gerade hier, betont er, sei es vor allem die langjährige Erfahrung, die sich als beste Maßnahme gegen das Sterben der Völker durch Milbenbefall eignet. Aktuell, berichtet er, sei man dabei Varroa-Toleranz-Völker zu züchten. Bis dies gelinge, so der Fachmann, der zugleich Bienensachverständiger ist, könne es aber noch Jahre dauern.

Ebenfalls im Saarland festgestellt wurde die amerikanische Faulbrut, eine bakterielle Brutkrankheit. Die, so Weber, sei anzeigepflichtig. „Wenn ein Volk befallen ist, wird ein Sperrbezirk eingerichtet. Kein Imker darf von dort sein Volk herausfahren. Geschieht dies doch, so kann es passieren, dass sich die Erkrankung ausbreitet und wir sie nicht mehr in den Griff bekommen“, erklärt er.

Neben den Krankheiten seien es auch einige Insekten, die der Honigbiene gefährlich werden können: „Aktuell ist dabei die asiatische Hornisse wohl der bekannteste Feind der Honigbiene. Sie ist bereits an zahlreichen Stellen im Saarland gesichtet worden. Das Umweltministerium hat hierzu eine Karte herausgegeben. Dabei ist eine Häufung rund um Schmelz und Saarbrücken zu verzeichnen.“ Er warnt davor, selbst aktiv gegen die Tiere, die in großer Höhe Nester bauen, vorzugehen. Hilflös seien auch die Bienen: „Während unsere Bienen eine sehr gute Strategie gegen die heimischen Hornissen haben und sie durch das Umschwärmen überhitzen, ist die asiatische, fast schwarze Variante, temperaturbeständig und kann so nicht von unseren Bienen abgetötet werden.“ Eine echte Gefahr, so Weber weiter, sei die Hornissenart auch für Obst- und Weinbauern, da die Tiere ganze Ernten auffressen können. „Wir müssen hier alle zusammen aufmerksam sein und Sichtungen melden. So können wir eine allzu starke Vermehrung verhindern“.

Neben der asiatischen Hornisse,



Bernd Weber bei der Arbeit mit seinen Bienenvölkern

FOTOS (3): CAROLIN MERKEL

INFO

Insgesamt gehören dem Kreisverband Neunkirchen der Imker 13 Vereine an. Diese haben mehr als 400 Mitglieder. Gemeldet sind aktuell insgesamt 1650 Bienenvölker im Landkreis Neunkirchen. Zahlreiche weitere Informationen zum Landesverband saarländischer Imker gibt es im Internet: saarlandimker.de



Hier zeigt der Kreisvorsitzende eine Honigwabe.

berichtet Weber, gibt es mit dem Beutenkäfer noch eine weitere Gefahr für Bienenvölker. Aus Afrika nach Italien eingeschleppt, habe

dieser dort schon große Sperrbezirke verursacht. „Auch hier ist die Gefahr, dass, wenn man sich Bienenvölker im Internet besorgt, vielleicht

der Beutenkäfer bereits mitgeliefert wird“, gibt der Bienensachverständige zu bedenken. Panik, so Weber, sei nicht angebracht, „immer, wenn invasive Formen kommen, verschiebt sich das Gleichgewicht“. Insgesamt, das betont Bernd Weber, gehe es Bienen gerade bei dem warmen Sommerwetter gut – vorausgesetzt, sie finden Wasserstellen in den Gärten. Abschließend macht er auf eine weitere, durch Menschen verursachte Gefahr aufmerksam: „Bitte, füttern sie die Bienen nicht. Vor allem nicht mit Honig. Der kann mit Krankheiten belastet sein. Die werden dann in den Bienenstock geschleppt und vernichten ganze Völker“.



Neben seinen Wirtschaftsvölkern hat Bernd Weber auch Ablegervölker in seinem Garten.